

Karl Barth: Die Taufe.

... ich mußte das "sakramentale" Verständnis der Taufe, sofern es sich in ihr um das Werk der Täuflinge und der sie taufenden Gemeinde handelt, an dem ich 1943 grundsätzlich noch festgehalten hatte, angesichts der exegetischen Nachweisungen ... fallen lassen

Was ich die eingetretene Schwenkung ... meiner Lehre von der Taufe nenne, bedeutet nicht etwa eine Abschwächung, sondern eine Bestätigung und Verstärkung meines Widerspruchs gegen die Sitte bzw. Unsitte der Säuglingstaufe. ... Kann und darf eigentlich in dieser Sache theoretisch und praktisch alles so weitergehen wie bisher? Die Frage richtet sich zunächst an die katholische Theologie, in der man zwar ein leises Knistern im Gebälk auch an dieser Stelle nicht überhören kann, eine klare theologische Neubesinnung aber sich erst in weiter Ferne abzeichnet. Die Frage richtet sich aber auch an unsere "protestantischen" Kirchenregierungen in Deutschland und in der Schweiz, die auch nur von praktischen Alternativlösungen in Sachen des wahrhaftig immer deutlicher sich meldenden Problems weithin nichts wissen wollen: unter feierlicher, autoritativer Berufung auf die nun einmal gültige hochheilige Ordnung! Und sie richtet sich vor allem an die Vertreter wie des alten, so nun auch des neuesten, seiner Neuentdeckung der "historisch kritischen" Methode so laut sich rühmenden theologischen Liberalismus. Alles - bis hinauf zur Dreieinigkeit Gottes und seiner Existenz - darf in diesem Quartier "entmythologisiert" werden - in dieser Sache aber herrscht tiefstes Schweigen im Walde! Man gibt zwar ... zu, daß jene Sitte aus dem Neuen Testament nicht zu begründen, sondern erst vom 3. Jahrhundert ab wahrnehmbar sei, erteilt dann aber freundlich die Erlaubnis, sie, ... ihre Berechtigung, ja Notwendigkeit "theologisch zu konkludieren". ... Ich erwarte zwar für die Kirche wirklich nicht alles Heil davon, daß es in Sachen der Säuglingstaufe zu gewissen Durchbrüchen kommt. Wie soll sie aber, wie es ja heute von mehr als einer Seite (darunter immerhin auch sehr bestimmt vom Zweiten Vatikanischen Konzil) gesagt wird, wesensmäßig missionarische und also nicht unmündige, sondern mündige Kirche sein oder wieder werden, solange sie verstockt und gegen alles bessere Wissen und Gewissen fortfährt, mit dem Taufwasser so respektlos verschwenderisch umzugehen, wie es nun seit Jahrtausenden geschehen ist? Wie soll sie der

übrigen Welt glaubwürdig sein, solange sie die Sorge um den Nachwuchs ihres Personalbestandes beharrlich auf diese, vor Gott und ihrer eigenen Botschaft ... nicht zu verantwortenden Weise befriedigen zu können meint? Was hilft uns die beste Ekklesiologie, solange man sich an diesem kleinen, aber praktisch entscheidenden Punkt der längst fälligen Reform obstinat entziehen will?

5

Adapted from: Karl Barth, *Kirchliche Dogmatik*, Bd. IV/4, *Das Christliche Leben* (Zürich: Evangelischer Verlag, 1967), S. X-XII.